

Aus dem heimatlichen Missionsleben.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Die wichtigen und mannigfaltigen politischen Ereignisse und Verwicklungen, welche sich in diesem Spätherbst auf der Weltbühne abspielten und die Presse aller Länder in Spannung hielten — die deutsch-französischen Marokko- und Kongo-verhandlungen, der Tripoliskonflikt zwischen Italien und Türkei, die Revolution in China — waren geeignet, den Blick des katholischen wie nichtkatholischen Europa den auswärtigen Missionen zuzulenken und das Interesse für dieselben zu verstärken. Außer allgemeinen Anregungen hat indes die Mission nach ihrer wissenschaftlichen und wohl auch nach ihrer praktischen Seite hin bis jetzt keinen sonderlichen Nutzen aus diesen äußeren Geschehnissen gezogen. Dafür entwickelten sich die früher gelegten Keime still und ruhig weiter.

Nächst Mainz war es Hildesheim, das für die Weiterentwicklung der katholischen Missionswissenschaft in Deutschland von gewisser Bedeutung geworden ist. Gelegentlich der dortigen Börresversammlung tagte im katholischen Vereinshaus, unter der lebenswürdigsten Mitwirkung des Vorbereitungskomitees, am 3. Oktober der Mitzeichnerausschuß unserer Zeitschrift, am 4. Oktober die wissenschaftliche Kommission des neugegründeten Instituts für missionswissenschaftliche Forschung. Erstere Beratung beschäftigte sich mit der Erneuerung des Mitzeichnerkomitees, den einzelnen in unserm Organ zu pflegenden Teilen und Zweigen, vor allem wieder mit der Frage, ob es zu einem internationalen erweitert und umgestaltet werden sollte; es wurde beschlossen, zwecks Orientierung mit den auswärtigen Missionsobern in Verbindung zu treten¹. Im Anschluß an die zu Mainz genehmigten Statuten des Gesamtinstituts und an die früheren Kommissionsitzungen in Münster konstituierte sich die missionswissenschaftliche Kommission definitiv und stellte ihre Geschäftsordnung auf, die sich mit den Aufgaben, den Mitgliedern, den Versammlungen und dem geschäftsführenden Ausschuß der Kommission befaßt. Dann wurde der Kommissionsvorstand gewählt, zum Leiter Prof. Schmidlin, zum stellvertretenden Leiter Prof. Meißner und zum Schriftführer P. Robert Streit. Schließlich ergänzte sich die Kommission durch Wahl neuer Mitglieder und beriet einige Anträge und Arbeitsgebiete².

Auch die Vertretung und Beachtung des katholischen Missionswesens an unseren deutschen Universitäten nimmt ihren stetigen Fortgang. Einen erfreulichen Fortschritt hat die studentische Missionsbewegung dadurch erfahren, daß am 1. Dezember ein akademischer Missionsverein in Tübingen zu dem Münsterschen hinzuge treten ist. Die Anregung war hier von den Theologen des Wilhelmstifts und seinen Leitern (Direktor Dr. Vinzenz Schweitzer und Repetent Straubinger) ausgegangen. Nach längerer Vorbereitung und Überwindung der entgegenstehenden Bedenken vereinigten

¹ Vgl. das handschriftliche Sitzungsprotokoll (von P. Streit).

² Vgl. den gedruckten Bericht über die Konferenz der wissenschaftlichen Kommission des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen am 1. Okt. 1911 zu Hildesheim (mit der Geschäftsordnung im Anhang). Mittlerweile ist auch das Protokoll der Mainzer Institutsversammlung (mit den Statuten im Anhang) erschienen (zu Freiburg i. Br.). Auch in Belgien hat bereits das missionswissenschaftliche Institut sein Echo gefunden (vgl. de Wit, L'institut international pour les recherches scientifiques sur les Missions catholiques, in: Le mouvement catholiques au Congo, déc. 1911, 182 ss).

sich die Konviktoressen mit den drei katholischen Korporationen und einigen Nichtinkorporierten am 1. Dezember zur Gründung und Eröffnung, die glänzend verlief. Auf die zündenden Worte der beiden Hauptredner Prof. Dr. Sägemüller und P. Robert Streit erklärten sich 130 Mitglieder aus allen Fakultäten und 20 Ehrenmitglieder zum Beitritt bereit¹. Ebenso werden in Straßburg, Breslau, München usw. ernstliche Vorbereitungen getroffen, um möglichst bald ähnliche Vereine ins Leben zu rufen. Auch der akademische Piusverband hat beschlossen, das Missionsinteresse unter den Studierenden zu fördern bzw. ihnen den Eintritt in die akademischen Missionsvereine zu empfehlen². In Tübingen, Straßburg, Breslau werden ernstliche Vorbereitungen getroffen, um möglichst noch im laufenden Wintersemester einen akademischen Missionsverein ins Leben zu rufen; auch der akademische Piusverband hat beschlossen, das Missionsinteresse unter den Studierenden zu fördern oder ihnen den Eintritt in die akademischen Missionsvereine zu empfehlen³.

Die akademischen Missionsvorlesungen werden ebenfalls mit Erfolg weitergeführt. Zu den bisherigen Teilnehmern an den missionswissenschaftlichen Einrichtungen in Münster sind in diesem Semester drei Pallottiner aus Limburg, ein Oblate aus Hünfeld und ein Dominikaner aus Venlo hinzugekommen. An der Straßburger theologischen Fakultät liest Privatdozent Dr. Bastgen über neuere Missionsgeschichte. An den Vorlesungen, die Dr. Königer im vergangenen Semester zu München über die Geschichte der katholischen Missionen in der neuesten Zeit hielt und mit Vorführung von Anschauungsmaterial verband, nahmen 57 Inskribierte mit anhaltendem Eifer teil; durch Vermittlung von Prof. Dr. Knöpfler erhielt er am 3. Juli einen bezahlten Lehrauftrag für Missionsgeschichte, wodurch er sich angespornt fühlte, für dieses Semester ein Missionskolleg mit Lichtbildern anzukündigen; inzwischen ist er als Professor nach Bamberg versetzt worden, wo er wiederum vor 41 Hörern ein Publikum zur Einführung in die Missionsgeschichte liest, der erste wohlgelungene Versuch, das missionswissenschaftliche Interesse auch an die bayerischen Lyzeen zu verpflanzen.

Nach und nach beginnen sich auch in der katholischen Welt des Auslands missionswissenschaftliche und verwandte Bestrebungen und Unternehmungen zu regen. Angesichts der regen Strebsamkeit, welche der anglo-amerikanische Protestantismus in dieser Hinsicht dokumentiert, dürfen wir manches vom neugegründeten Missionsseminar in Washington erhoffen, dessen Leitung in den Händen der Gesellschaft Jesu liegt. Diese Gründung ist um so erfreulicher, als dadurch zugleich die Hebung und Belebung

¹ Vgl. außer den Berichten im Stuttgarter Volksblatt und in der Augsburger Postzeitung v. 6. Dez. 1911 die Broschüre Gründung und Eröffnung des Akademischen Missionsvereins zu Tübingen, ein Beitrag zur Akademischen Missionsbewegung (Rottenburg 1912). Sie enthält nebst einem Geleitwort des Bischofs Dr. Keppler von Rottenburg eine Beschreibung der Genesis des Vereins (vom Vorsitzenden cand. theol. Hans Funk), dessen Satzungen, das Einladungsflygblatt, die Ansprache von Prof. Sägemüller „über die Gründe, aus welchen in der jetzigen Zeit der katholische Akademiker sich für die Mission interessieren muß“ und den Vortrag von P. R. Streit „Was vermag die Mission dem Studenten zu bieten?“

² Vgl. das Protokoll der Mainzer Generalversammlung. Es wäre wünschenswert, daß auch die akademischen Bonifatiusvereine, mit denen Verhandlungen zwecks Verständigung schweben, die Pflege der Missionsidee in dieser alternativen Form in die Hand nähmen. Im Sommersemester 1911 wurden in den akademischen Piusvereinen sechs Missionsvorträge gehalten, in Fulda und Straßburg zudem der Beschluß gefaßt, dies in jedem Semester zu wiederholen (Akademische Piushefte, Dez. 1911, Semesterberichte S. 43. 44. 45. 49).

³ Nach brieflichen Mitteilungen.

des praktischen Missionsfinnes unter den gebildeten Katholiken Amerikas erleichtert wird, ein Ziel, dessen Verwirklichung nach dem kürzlichen Ausspruch des Kardinals Gibbons von Baltimore noch so sehr nottut¹.

Wegen ihrer einschneidenden Bedeutung für den missionarischen Studienbetrieb in den missionswissenschaftlichen Hilfsdisziplinen verdient auch die Löwener Missionskonferenz vom 1. bis 3. September unsere Beachtung. Ihr geistiger Urheber, der um diese Wissenschaften so hochverdiente Anthropos-Redakteur P. Wilhelm Schmidt S. V. D., hatte in einer ausführlichen Denkschrift die maßgebenden Kreise zu einer Besprechung über die Veranstaltung ethnographisch-linguistischer Ferienkurse auf internationaler Grundlage eingeladen, unter Hinweis auf die dringliche Notwendigkeit einer solchen Ausbildung für die erfolgreiche Tätigkeit der Missionare, für die apologetische und katholische Wissenschaft, endlich für die praktischen Interessen der Mission in kolonialpolitischer Hinsicht. Etwa vierzig Vertreter verschiedener Missionsgenossenschaften und Lehranstalten nahmen an den sehr anregenden Verhandlungen teil. Man kam zum Entschluß, womöglich schon im Jahre 1912 ein internationales Institut zur Abhaltung und Vorbereitung solcher Ferienkurse für Missionare und andere Interessenten zu gründen, unter Erweiterung des ursprünglichen Planes und Einbeziehung der Religionswissenschaft. Beim einstweiligen Mangel an ständigen Einrichtungen zur völker-, sprach- und religionswissenschaftlichen Schulung unserer Missionare ist dieses neue Unternehmen, dem sich vielleicht eine religionswissenschaftliche Zeitschrift anschließen wird, freudigst zu begrüßen, um so mehr als man erwarten darf, daß es vermöge seines internationalen Charakters zur Förderung des Interesses für derartige Forschungen in den einzelnen Ländern hervorragend beitragen wird².

Auf protestantischer Seite sucht das in Edinburg eingesetzte „Continuation Committee“ die Arbeiten und Anregungen der dortigen Weltmissionskonferenz fortzusetzen. Auf seiner Generalsitzung bei Durham im Mai wandte es sein Augenmerk einer Reihe von aktuellen Problemen (Studiengang der Missionare, Einheitlichkeit in der Missionsstatistik, Kontakt mit der Presse, ärztliche Mission, Mohammedanermision usw.) zu und setzte dafür Spezialkommissionen ein. Uns interessiert vor allem die Resolution, eine vierteljährliche „internationale Missionszeitschrift“ (International Review of Missions) ins Leben zu rufen, um zunächst den Ideenaustausch innerhalb des Komitees zu vermitteln, dann aber auch wichtige Missionsfragen zu erörtern. Wie ihr Programm besagt, will diese Zeitschrift ihrer internationalen Tendenz gemäß über den Partikularinteressen stehend angesichts der gegenwärtigen Religionskrisis in Asien und Afrika ein geschlossenes Vorgehen der christlichen gegenüber der nichtchristlichen Welt ermöglichen, so daß wir hoffen dürfen, sie werde nach Kräften auch ein freundliches Verständnis für die katholische Mission anstreben. Unter dieser Voraus-

¹ Vgl. Rath, Missionen 1911/12 S. 16 f.

² Vgl. das Einladungszirkular von P. Schmidt und die Konferenzbeschlüsse, die vielleicht hier demnächst eingehender besprochen werden. „Es wäre“, sagt die Zeitschrift *Missions en Chine, au Congo et aux Philippines* 1911, 245, „gleichsam eine Semaine d'ethnologie religieuse. Die katholischen Gelehrten verschiedener Nationalität würden dahin zusammenberufen, nicht so sehr um Arbeiten oder Denkschriften herauszugeben, die für ein Fachpublikum bestimmt sind, als um diesen Studenten-Freiwilligen etwas von ihrer Fachwissenschaft oder ihrer besseren Erfahrung mitzuteilen.“ Vgl. *Le Mouvement des missions catholiques* 1911, 186. Auch protestantischerseits wendet man denselben Fragen gesteigerte Aufmerksamkeit zu (*WMZ* 1911, 364 ff. 372 ff. 452 ff.).

setzung begrüßen wir das Projekt aufs lebhafteste. Besonders wertvoll versprechen die bibliographischen Referate über die in englischer, deutscher, französischer, dänischer und skandinavischer Sprache erscheinende periodische wie nichtperiodische Literatur zu werden. Hochinteressant sind zum Teil schon die für das erste Heft (Januar 1912) angekündigten Beiträge¹.

Besprechungen.

Krose, H. A., *La statistique des missions catholiques*. Bruxelles, A. Dewit 1911. 214 p.

Eine französische Übersetzung von P. Kroses „Katholische Missionsstatistik“ ist gewiß mit Freuden zu begrüßen. Die so vortrefflichen Anregungen einer anerkannten Autorität auf dem Gebiete der Statistik werden dadurch einem Leserkreis zugänglich gemacht, der an der Durchführung einer einheitlichen katholischen Missionsstatistik sich ganz hervorragend beteiligen muß, soll dieselbe nicht immer Stückwerk bleiben. Auf eine Besprechung des Inhalts des Werkes einzugehen ist hier nicht der Platz. Es genügt zu sagen, daß der anonyme Übersetzer es im allgemeinen gut verstanden hat, die mitunter etwas verwickelten Satzperioden des deutschen Originals in ein gefälliges und klares Französisch zu übertragen, ohne daß der innere Gehalt des Werkes gelitten hätte.

Einige Bemerkungen seien indes gestattet. S. 12 wird die *Notizia statistica delle missioni cattoliche* (Roma 1843) dem Karmeliter Karl vom hl. Alois zugeschrieben, während er doch — auch nach dem Original — der Verfasser des darauf folgenden Werkes „Die katholische Kirche in ihrer gegenwärtigen Ausbreitung“ (Regensburg 1844) ist. S. 13 heißt es, die vier deutschen Übersetzungen der Jahrbücher der Glaubensverbreitung würden vom Ludwigsverein in München herausgegeben; dies gilt natürlich, entsprechend dem deutschen Text, nur von einer dieser Übersetzungen. Bei der Erwähnung des Missionsatlas von P. Karl Streit hätte der Übersetzer doch seine Leser darauf aufmerksam machen können, daß auch eine französische Ausgabe dieses vortrefflichen Nachschlagewerkes existiert, ebenso wie der mehrfach erwähnte *Katholische Missionsatlas* von P. Werner eine französische Übertragung erlebt hat. Ein etwas grobes Versehen ist dem Übersetzer S. 62 passiert. Krose sagt, daß bei den deutschen Katholiken 15 Pf. Missionsalmsen auf den Kopf kommen. Diese 15 Pf. übersetzt der Anonymus kühn mit 15 sous! Zum Glück steht die deutsche Währung noch daneben, so daß sich doch mancher unter den Lesern noch zurecht finden wird. Nicht alle Franzosen werden wissen, was sie mit *Inde antérieure* und *postérieure* machen sollen. Ich weiß auch nicht, ob es einen französischen Atlas gibt, in welchem die *Iles Schiffer* (S. 136) = *Samoa, archipel des navigateurs*, eingetragen stehen.

¹ Oldham (Herausgeber), *The plan and purpose of the Review*; Mott, *The Continuation Committee*; Bryce, *The immediate duty of Christians to the non-christian world*; Warneck, *Problems of the growth of the church in the mission field*; Hodgkin, *The special preparation of missionaries*; Gairdner, *Islam and Christianity*; de Sélinecourt, *Cooperation in educational work of women*; Harada, *The present position of christianity in Japan*; Goucher, *The position of christian education in China*. Zum Editorial Board gehören auf dem Kontinent Allier, Dahle, Holmodin, J. Richter, Uffing, van Nes, J. Warner und Würz. Das inzwischen erschienene Heft hat unsere Erwartungen vollauf gerechtfertigt und wird in unserer nächsten Nummer ausführlich besprochen werden.